

KURZ NOTIERT

Domtag zum Vereinsjubiläum

Aachen. In diesem Jahr kann der Verein zur Erhaltung des Hohen Doms zu Aachen e.V. auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlass möchte der Verein mit zwei Aktionen seine Arbeit vorstellen. Am kommenden Samstag, 11. September, findet im Umfeld der Domschatzkammer von 14 bis 18 Uhr ein Domtag statt. Mit der Unterstützung des Leiters der Domschatzkammer, Dr. Georg Minckberg, und seinem Team bietet der Verein die Möglichkeit, Dom und Domschatzkammer bei Führungen zu besichtigen.

Darüber hinaus werden Führungen durch das Domarchiv, die Textilwerkstatt und eine provisorisch eingerichtete Restaurierungswerkstatt sowie über die Dachstühle des Domes angeboten. Anmeldungen werden ab 14 Uhr am Präsentationsstand des Vereins entgegenommen.

St. Germanus lädt zum Gemeindefest

Haaren. „Grenzen überwinden“ – unter diesem Motto feiert die Gemeinde St. Germanus am Sonntag, 12. September, Gemeindefest rund um Kirche und Jugendheim Regenbogen, Germanusstraße. Mit diesem Fest sollen Grenzen zwischen Alt und Jung, Zugezogenen und Alteingesessenen, aktiven Gemeindegliedern, neugierigen Besuchern, Vereinen und Ortsgruppen überwunden werden.

Das Gemeindefest beginnt mit einem Gottesdienst um 11.15 Uhr. Anschließend ist geladen zu lockerer Begegnung bei Essen und Trinken; für die Kinder sind etliche kreative Angebote vorbereitet.

TV-TIPP

center.tv

Thema in der „Regiozeit“ ab 18.05 Uhr ist unter anderem das Freiwillige Soziale Jahr bei den Johannitern in der Region Aachen-Heinsberg.

Zu Gast im „Stadtgespräch“ ab 20.15 Uhr ist der Comedian John Doyle.

Weitere Informationen unter: www.center.tv

Fahrt zur Frankfurter Buchmesse

Aachen. Der Verein der Freunde und Förderer der Stadtbibliothek Aachen bietet auch dieses Jahr wieder einen Ausflug zur Frankfurter Buchmesse an. Abfahrt ist am Donnerstag, 7. Oktober, 7 Uhr morgens von der Sandkaulstraße an der Haltestelle beim Sporthaus Drucks. Am selben Tag sind die Teilnehmer der Fahrt gegen 21.30 Uhr wieder in Aachen.

Über die Fahrt informieren oder sich direkt für den Ausflug anmelden kann man sich unter ☎ 36526.

Schnupperrennen für Kinder mit Rad

Aachen. Der RC Zugvogel veranstaltet am Mittwoch, 15. September, auf dem Lousberg Trainingsrennen.

Um 17.30 Uhr startet ein „Erster-Schritt-Rennen“ für Kinder von 6-12 Jahren, die mit ihrem Fahrrad (MTB oder Rennrad) einmal Rennluft schnuppern können.

Um 18 Uhr starten Jugendliche mit Lizenz bis zur U15-Klasse, um 19 Uhr fährt die Elite-Klasse um den „Günther-Erdweg-Gedächtnis-Pokal“. Wenn Kinder Interesse haben, können sie bei dem „Erster-Schritt-Rennen“ je nach Alter ein bis zwei Runden um den Belvedere mitfahren.

Unserer heutigen Ausgabe (außer Auflage für Postbezieher) liegen Prospekte der Firma Möbel Porta, der Galeria Kaufhof GmbH und der Firma Meda Küchen bei.

Architekt pflanzt Penthouse auf Bunker

Liegenschaftsausschuss gibt grünes Licht für Millionen-Projekt an Lütticher Straße. Supermarkt hinter zwei Meter dicken Wänden.

VON ROBERT ESSER

Aachen. Das mausgraue Monument aus dem Zweiten Weltkrieg soll innerhalb des kommenden Jahres in spektakuläre Architektur verwandelt werden. Wobei das steinerne Monstrum mit bis zu zwei Meter dicken Mauern – quasi als Rohbau – erhalten bleibt. Der Wohnungs- und Liegenschaftsausschuss hat für den Verkauf des Bunkers an der Lütticher Straße an das Entwicklungsbüro von Architekt Günter Cortis votiert.

„Fantastischer Blick“

Und der plant Folgendes: „Im Erdgeschoss soll Ende 2011 ein Rewe-Markt auf 700 Quadratmetern einziehen. Die Verträge sind bereits unterschrieben“, sagt er. Im ersten und zweiten Obergeschoss sollen Büroräume entstehen.

Doch der Clou des millionenschweren Projekts landet auf dem Dach des verwaisten Betonklotzes,



Extravagante Lösung: Auf das bombensichere Dach des dreigeschossigen Weltkriegsbunkers an der Lütticher Straße will Architekt Günter Cortis zwei Penthouse-Wohnungen setzen. Grafik: Architekturbüro Cortis

der – etwas zurückgesetzt von der Lütticher Straße, unweit der

Schanz – auf einem ziemlich heruntergekommenen, 3800 Quadratmeter großen Grundstück steht.

„Auf das Dach bauen wir mindestens zwei großzügige Penthouse-Wohnungen. Von dort hat man einen fantastischen Blick über die ganze Stadt und in die andere Richtung bis zum Aachener Wald“, schwärmt Cortis.

Dadurch wird sich das schäbige Erscheinungsbild des Weltkriegsreliktes völlig ändern. Cortis will riesige Fenster in die Bunkerwände schneiden, damit ausreichend Licht durch die meterdicken Betonwände ins Innere fallen kann. „Die Penthouse-Wohnungen werden dem Passivhaus-Standard entsprechen; verlieren also zum Bei-

spiel kaum Heizenergie“, erklärt er. „Für den Bunker-Körper darunter gilt das natürlich aufgrund der bombensicheren Wände sowie so.“

Start zum Jahreswechsel

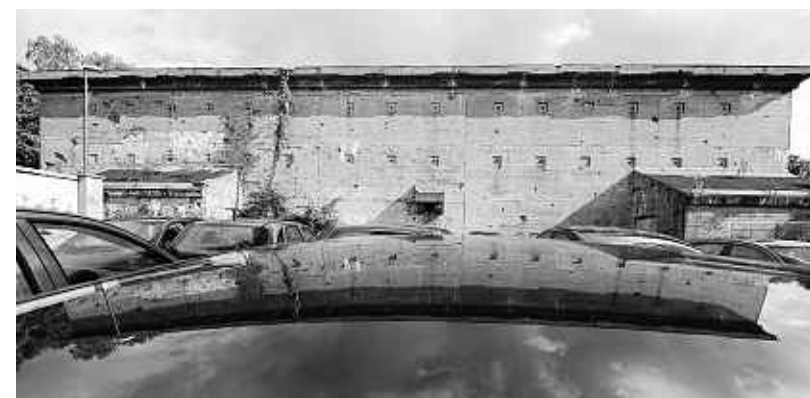
Schließlich soll auch noch der hässliche Beton an der Bunkerfassade verschwinden. Vorgesehen ist die Verkleidung der Außenwände mit Aluminium-Platten. Auch der „wilde Parkplatz“ rund um den Bunker soll dann einer geordneten Version für den Supermarkt weichen.

Zum Jahreswechsel werden die ersten Bagger und Handwerker nach Auskunft des Aachener Architekturbüros Cortis anrücken.

Im Jahr 1992 war bereits ein Bunker in der Kongressstraße zu einem Wohnhaus umgebaut worden.

In den Bunkern Hackländerstraße, Junkerstraße, Saarstraße und Goffartstraße sind Proberäume für Bands und Konzertbühnen untergebracht. Anstelle des Bunkers an der Sandkaulstraße ist ein Hotelbau ins Auge gefasst. Der Baubeginn ist hier allerdings noch völlig offen.

Unterdessen sind immer noch ein Handvoll Bunkeranlagen in der Kaiserstadt völlig ungenutzt – etwa in der Ludwigsallee, der Rüttscherstraße und der Scheibenstraße. In Letzterem waren früher Zivilschutzräume für 1800 Menschen eingerichtet worden.



Hässlicher Betonklotz: Der Bunker soll quasi als Rohbau für einen neuen Supermarkt, für Büros und Privatwohnungen dienen und dann hinter einer schicken Aluminiumfassade verschwinden. Foto: Michael Jaspers

Pappkartons ersetzen Matratzen

Ordensschwester Werburga Schaffrath hilft Menschen in Brasilien

VON JUTTA KATSAITIS-SCHMITZ

Aachen. Es ist Ordensschwester Werburga Schaffrath vergönnt, ihren 80. Geburtstag im Kreis der Familien ihrer Brüder Eckhard (64) und Egbert Schaffrath (70) in Aachen zu verleben. Aufgewachsen in Werl, war sie 1951 nach dem Abitur in den Orden der Missionsbenediktinerinnen von Tutzing eingetreten. Vier Jahre später legte sie ihre Profess ab, und die Oberin entschied sofort: „Du gehst nach Brasilien!“

Vorbei war der Kindheitstraum,

bei den Eskimos wirken zu können. „Wer einmal nach Brasilien kommt, kommt nicht zurück“, berichtet sie mit einem Lächeln. Caruaru, eine Stadt so groß wie Aachen, ist bis heute ihr Wirkungsbereich. Nicht inmitten der Stadt, sondern in der Favela do Monte, dem am Berg gelegenen Armutsviertel mit etwa 5000 Bewohnern. Hier leben die Menschen in „Wohnungen“ aus Plastikplanen und Pappkartons. Pappen ersetzen hier Matratzen. „Man kann den Menschen nicht vom lieben Gott erzählen, wenn es einem nur

selbst gut geht“, so die Ordensfrau. Bei 400 Hausbesuchen hatte sie festgestellt, dass nur ein einziges Mädchen eine Schule bis zur 4. Klasse besucht hatte. Viele Frauen haben dort 18 bis 22 Kinder. Häufig von verschiedenen Vätern, denn die Männer gehen auf Arbeitssuche nach Sao Paulo und holen dann die Familien nicht nach.

Schwester Werburga ist eine engagierte Frau voller Tatendrang. Gab es zunächst nur Werkstätten zur Ausbildung in der Lederverarbeitung, Schneiderei oder Schreinerie, so konnte sie seit 1969 mit Unterstützung durch ihren Vater und ihre sechs Geschwister, die auf ihr Erbe verzichteten, sowie durch Misereor und engagierte Brasilianer schrittweise vor Ort das Centro Social Sao José do Monte aufbauen. Den Kindergarten besuchen dort heute in vier Gruppen 130 Kinder zwischen drei und fünf Jahren, den Schülerfreizeitclub 120 Mädchen und Jungen zwischen acht und 16 Jahren. „Die größte Schwierigkeit ist die Bezahlung des Personals“, bedauert Schwester Werburga, die Ehrenbürgerin von Caruaru ist.

Am 11. und 12. September feiert die Pfarrgemeinde „Maria im Tann“ ihr Pfarrfest, das ganz als Benefizveranstaltung für das Centro Social Sao José do Monte ausgerichtet wird. Auch Schwester Werburga nimmt daran teil. Für den Förderkreis Centro Social Caruaru e.V. gibt es ein Spendenkonto: Konto 60657, BLZ 41451750, Sparkasse Werl.



Unterstützen das Hilfsprojekt: Egbert Schaffrath und Schwester Werburga (sitzend) sowie Anita und Eckhard Schaffrath. Foto: Martin Ratajczak

AUS DEM GESCHÄFTSLEBEN



Simuliert im Audio-Raum Alltagsgeräusche, um das Hörvermögen zu testen: Sven Stammnitz von Fielmann. Foto: Andreas Schmitter

Zuhören wird leichter

Fielmann erweitert Filiale um Akustikabteilung

Aachen. Die Eltern unterhalten sich, zwei Kinder streiten sich um die Cornflakes, im Hintergrund dudelt das Radio, und die Spülmaschine brummt vor sich hin. Eine ganz normale Situation am morgendlichen Frühstückstisch. Doch für Menschen mit beeinträchtigtem Gehör kann so eine Situation zur Tortur werden.

Fielmann eröffnet an der Adalbertstraße eine Abteilung für Hörgeräte-Akustik. „3,5 Millionen Menschen in Deutschland tragen ein Hörgerät“, weiß Niederlassungsleiter Achim Altmann. „Nach einer Studie des Grünen Kreuzes brauchen sogar 14 bis 15 Millionen Deutsche Unterstützung beim Hören.“ Sofern vom Hals-Nasen-Ohrenarzt verschrieben, werden die Hörgeräte von der

Krankenkasse bezahlt. Die Kunden können das Gerät eine Woche lang testen, damit sie sehen, ob es in allen Alltagssituationen funktioniert. Diese lassen sich schon vorab im „Audio-Raum“ simulieren. Dazu stellt Hörgeräteakustikmeister Sven Stammnitz seine Software auf die gewünschte Umgebung ein. Autofahrt, Party, Großraumbüro – jegliche erdenkliche Konstellation lässt sich räumlich erzeugen. Solch ein Test dauert bis zu anderthalb Stunden und dient nicht nur der Höranalyse des Kunden. „Die meisten Leute bringen einen Familienangehörigen mit“, erklärt Stammnitz, seit Jahren auf diesem Gebiet tätig. „Bei der Untersuchung merken die Angehörigen, was es heißt, schwerhörig zu sein.“ (sed)

Sogar die Bobbycars fahren hier mit Sonnenenergie

Solartage sollen am Wochenende wieder viel Publikum Richtung Lombardenstraße locken. Premiere für Solarcup bei der Stawag.

VON ANDRÉ SCHAEFER

Aachen. Mit zufriedem Gesicht wirft Sabine Göddenhenrich die Zahl 16 in den Raum. Exakt so groß ist der derzeitige prozentuale Anteil der Solarenergie an der gesamten Stromversorgung in Deutschland. „Ein sehr guter Wert“, sagt die Vorsitzende des Umweltausschusses der Stadt Aachen. „Damit sind wir sehr zufrieden, doch die Hände in den Schoß zu legen wäre definitiv nicht richtig“, fügt sie hinzu. Mit ihrer Einstellung steht sie nicht alleine da. „Wir müssen versuchen, die Solar-

energie in der Bevölkerung noch populärer zu machen“, findet auch Dr. Peter Asmuth vom Vorstand der Stawag. Zum neunten Mal in Folge veranstaltet daher Aachens größter Energie- und Wasserversorger mit der Stadt Aachen am 11./ 12. September die Aachener Solartage.

Dort soll den Besuchern eine große Plattform moderner Technologien der Sonnenenergie geboten werden. Mit zahlreichen Ausstellungen verschiedener Anbieter sowie informativen Vorträgen möchte man insbesondere auf die Vorteile der Solarenergie hinwei-

sen. „Es lohnt sich in mehrfacher Hinsicht, sich für die Sonnenenergie zu entscheiden. Sie bringt eine

Geöffnet ist jeweils ab 10 Uhr

Stattfinden werden die Solartage am 11. und 12. September jeweils von 10 bis 18 Uhr auf dem Stawag-Gelände in der Lombardenstraße 12-22.

Weitere Informationen unter: www.stawag.de

sichere Rendite, macht im Idealfall unabhängig und trägt einen großen Teil zum Klimaschutz bei“, betont Göddenhenrich.

Die Solartage richten sich nicht nur an Erwachsene. Auch Kinder und Jugendliche sollen ein Bewusstsein für Solarenergie entwickeln. Neben einer Kunstausstellung eines Leistungskurses der Heinrich-Heine-Gesamtschule über erneuerbare Energien wird auch der erstmals ausgetragene „Solarcup“ bei den Schülern das Thema der Sonnenenergie in den Mittelpunkt stellen. Seit Wochen entwickeln sechs weiterführende

Schulen ein allein durch Sonnenstrom betriebenes Bobbycar, mit dem sie am 11. September ins Rennen starten werden. „Wir sind sehr gespannt auf das Ergebnis. Aber eines steht jetzt bereits fest: Sie werden moderner sein als der Formel 1-Wagen von Michael Schumacher“, versichert Dieter Begaß, Leiter des Fachbereichs Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten.

Über gut 1500 Besucher freuten sich die Veranstalter jeweils in den vergangenen Jahren. Eine ähnliche Zahl soll auch 2010 angepeilt werden.